

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 86 (1977)

Rubrik: Stiftung von Effinger-Wildegg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erweiterungsbaus des Landesmuseums noch nicht abgeschlossen ist, musste die Antwort negativ ausfallen.

Über das neu erstehende Schweizer Zollmuseum in Caprino wird auf S. 58 berichtet.

Schwieriger gestaltet sich das Vorhaben, in Prangins eine Zweigstelle des Landesmuseums einzurichten. Die gegenwärtige Finanzlage des Bundes verhindert die Detailplanung, die unverändert eines der Hauptanliegen der Direktion bleibt.

Gesuche um Landabtretung in Wildegg beschäftigen die Kommission in regelmässigen Abständen. Diesmal ging es um die Errichtung eines Tennisplatzes. Da wir an den Erblassevertrag gebunden sind und zudem weitere Argumente gegen einen Verkauf sprechen, sahen wir uns zu einer abschlägigen Entscheidung gezwungen. Es steht jedoch ein Wiedererwägungsantrag in Aussicht. – Der Präsident erhielt Einblick in den Entwurf einer neuen Bauordnung für Möriken-Wildegg und war leider genötigt, dagegen Einspruch zu erheben.

Stiftung von Effinger-Wildegg

Wohl durch das schlechte Sommerwetter bedingt, blieb der Schlossbesuch mit 23 918 Eintritten hinter dem Rekordjahr von 1976 mit 27 320 Personen zurück. Trotzdem konnte der millionste Besucher seit der Öffnung des Schlosses im Jahre 1915 begrüsst werden. Der geringeren Frequenz entsprechend wurden auch weniger Dias, Ansichtskarten und Führer verkauft. Hingegen war der Ertrag aus Eintrittsgeldern mehr als doppelt so hoch wie letztes Jahr und belief sich auf Fr. 28 254.60, da sich eine Anpassung der Gebühren an jene der umliegenden Institutionen aufgedrängt hatte.

Ausser den üblichen Unterhaltsarbeiten im Schloss, im Amsler- und Rillietgut sowie im Reb- und Landhaus und der auf S. 34 f. erwähnten Konservierung von Vertäfelungen und Möbeln waren keine grösseren Restaurierungen auszuführen.

Für unerlässliche Umgebungsarbeiten, die noch vor dem Winter einbruch abgeschlossen sein mussten, konnte eine Arbeitsgruppe

1. Gesamtansicht der neuerrichteten Jodquellen-Anlage in Wildegg (S. 9)



der Strafanstalt Lenzburg gewonnen werden, mit deren Leistung wir sehr zufrieden waren.

Am 4. Mai wurde die neu konzipierte Jodquellen-Anlage im Beisein der Presse der Öffentlichkeit übergeben. Die vor rund 130 Jahren durch den Chemiker und Industriellen Jakob Friedrich Laué entdeckte Quelle hatte bis 1964 Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien in der ganzen Schweiz Jodwasser geliefert. Es handelte sich um rund ein Dutzend Hauptabnehmer. Ein Liter Jodwasser enthält gemäss einem alten Prospekt 13,6781 Gramm «Mineralsalze», die in ihrer Zusammensetzung gegen Arteriosklerose, Anschwellung der Schilddrüse, skrofulöse Drüsenschwellungen und Knochenkrankungen, chronische Erkrankungen der Atmungsorgane und der Mandeln, chronische Entzündungen der inneren Organe und schliesslich gegen Fettleibigkeit «gut» waren. Wer immer nun Lust hat, kann sich jetzt wieder mit Wildegger Jodwasser eindecken, indem er per Knopfdruck am Quellenschacht die alte, revidierte Kolbenpumpe in Betrieb setzt, und wer den Gesundbrunnen (Abb. 1) näher inspizieren will, kann – ebenfalls durch Knopfdruck – die Schachtbeleuchtung einschalten. Er sieht dann die Kolbenpumpe arbeiten und in etwa 28 Metern Tiefe den Grundwasserspiegel. Die Jodquelle selbst liegt erst in einer Tiefe von 113 Metern.

Museum und Öffentlichkeit

Schausammlung

Verhältnismässig gering waren im Berichtsjahr die Bauarbeiten in der Schausammlung. An Stelle der bisherigen Schatzkammer entstand ein Ausstellungsraum für die reichhaltige und bis dahin in einem der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Kabinett bewahrte Münzsammlung. Obwohl klein, eignet er sich doch sehr gut, dem Besucher die reichen Schätze in wechselnden Ausstellungen thematisch geordnet vorzustellen, wie bereits eine kleine Schau über verschiedene Schweizer Medailleure gezeigt hat.

Auf das Jahresende hin wurde im Verbindungskorridor zur Ausstellung der römischen Altertümer eine kleine Schau bernischer Bauernkeramik eingerichtet, die daran erinnert, dass das Museum hier über einzigartige Bestände verfügt, die freilich aus Raummangel schon lange nicht mehr zu sehen waren.

Dank der im vergangenen Jahr durchgeführten Erweiterung der Schausammlung mit kulturhistorischen und kostümgeschichtlichen Belegen aus dem 19. Jahrhundert wurden im Raum 33 im zweiten Stock zwei Grossvitrinen frei. Im gleichen Raum mussten drei kleinere Wandvitrinen eingebaut werden, um in einer einheitlichen Konzeption kirchliche Geräte aus Edelmetall und Textilien des 17. und 18. Jahrhunderts ausstellen zu können. So haben die wichtigsten barocken Stücke aus der ehemaligen Schatzkammer hier ihren neuen Standort. Die Reliquienbüsten der heiligen Mauritius und Blasius aus dem Kloster Rheinau stehen sich nun in eigens umgebauten Wandkojen gegenüber. Für die Monstranz aus der Zisterzienserinnenabtei Rathausen, eine Stiftung der Äbtissin Maria Caecilia Pfyffer von Wyer um 1690, wurde eine weitere Vitrine geschaffen. In den Gross-